

## Literatur und Medien

Film:

**Al Gore: Eine unbequeme Wahrheit**

([http://movies.uip.de/eineunbequemewahrheit/ait\\_live/](http://movies.uip.de/eineunbequemewahrheit/ait_live/))

Bücher:

- **Zürcher Bibel**, Zürich 2007
- **Leo Hickman, Fast nackt - Mein abenteuerlicher Versuch ethisch korrekt zu leben**, München und Zürich 2007
- **Judith Levine, No Shopping - Ein Selbstversuch**, Berlin 2007
- **Naomi Klein, No Logo - Der Kampf der Global Player um Marktmacht**, Bertelsmann Verlag GmbH 2000
- **Érik Orsenna, Weisse Plantagen - Eine Reise durch unsere globalisierte Welt**, München 2007
- **Fred Pearce, Die Erde früher und heute - Bilder eines dramatischen Wandels**, Köln 2007

Veröffentlichungen:

- **Charta Oekumenika** - <http://downloads.bistum-augsburg.de/109827902927765.pdf>
- SEK Studie 1 - **Energieethik**. Unterwegs in eine neues Energiezeitalter. Nachhaltige Perspektiven nach dem Ende des Erdöls.  
[http://www.sek-feps.ch/shop/media/studie/studie1\\_de.pdf](http://www.sek-feps.ch/shop/media/studie/studie1_de.pdf)
- SEK Position 7 - **Grundwerte aus evangelischer Sicht** - <http://www.sek-feps.ch/themen-a-z/grundwerte.html>
- SEA Dokumentation 72 - **Herausforderung Klimawandel** - <http://www.sea-aku.ch>

Diese Broschüre wurde vom **Ausschuss Kirche und Gesellschaft der EMK** erstellt.

**Anschrift:** Ausschuss Kirche und Gesellschaft, z.H. Thomas Bolleter, Wytttenbachstrasse 25, CH-3013 Bern, E-Mail: [kircheundgesellschaft@emk-schweiz.ch](mailto:kircheundgesellschaft@emk-schweiz.ch)  
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>

# Schöpfungsverantwortung

## Eine Arbeitshilfe zur Litanei 2008 des Sozialen Bekenntnis

Das Soziale Bekenntnis der EMK beginnt mit den Worten:

*„Wir glauben an Gott, den Schöpfer der Welt, und an Jesus Christus, den Erlöser alles Erschaffenen, und an den Heiligen Geist, durch den wir Gottes Gaben erkennen.*

*Wir bekennen, diese Gaben oft missbraucht zu haben und bereuen unsere Schuld.*

*Wir bezeugen, dass die natürliche Welt Gottes Schöpfungswerk ist. Wir wollen sie schützen und verantwortungsvoll nutzen.“*

Im neuen liturgischen Wechselgebet zum Sozialen Bekenntnis steht:

*„Gott sorgt sich um die Bewahrung der Schöpfung, will Heilung und Heil allen Lebens und weint über die Ausbeutung der Erde.“*

Mit diesen Aussagen ist schon das wesentliche gesagt: Schöpfungsbewahrung ist eine Voraussetzung christlich verantworteten Lebens. Diese Arbeitshilfe bietet Anregungen für die Arbeit in Kleingruppen und im Gottesdienst. Aktuell wird besonders auf das Phänomen Klimawandel eingegangen. Es ist das zurzeit meistdiskutierte ökologische Thema.

Die Datenlage ist so gut wie nie zuvor. Die Auswirkungen (Erderwärmung) werden die Schweiz wohl stärker treffen als andere Länder. Wie verhalten sich arme und reiche Nationen, Politiker, Interessenvertretende und Christen angesichts dieser ökologischen Dynamik? Welche Lösungsstrategien gibt es? Ist unser Klima noch zu "reparieren"? Müssen wir Christen uns überhaupt gegen den Klimawandel engagieren, oder ist es Teil eines göttlichen Plans, dass die Erde sich erwärmt?

## Schöpfungsverantwortung und die Bibel

In der Bibel wird die Menschheit nirgends aufgefordert, die Erde zu zerstören. Dagegen findet sich der Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren (Genesis 2,15). Auch im jüngeren (ersten) Schöpfungsbericht findet man einen Auftrag an die Menschen: **„Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und**



Evangelisch-methodistische Kirche  
KA214 Kirche und Gesellschaft  
Thomas Bolleter  
Wytttenbachstrasse 25  
CH-3013 Bern  
Tel. +41 (0)31 331 12 90  
E-Mail: [kug@emk-schweiz.ch](mailto:kug@emk-schweiz.ch)  
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>

**mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untertan, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen.**“ (Genesis 1,27f) Nur auf den ersten Blick scheint hier, dass „Herrschen“ einen anderen Ton in die Beauftragung des Menschen bringt als beim älteren (zweiten) Schöpfungsbericht. Denn hier wird der Auftrag erteilt an eine Menschheit, die nach Gottes Ebenbild geschaffen ist. Etwas vereinfacht könnte man sagen, dass der Mensch als Gottes Ebenbild sein Stellvertreter auf Erden ist, oder auch seine Treuhänderin. So wie Gott die Welt haben möchte, so soll der Mensch zu dieser Erde schauen. Gut wie Gott über uns Menschen herrscht, so soll der Mensch über die Schöpfung der Erde herrschen und darin Lebensraum finden. Oder noch einmal anders gesagt: Der Mensch beherrscht *seinen Lebensraum* und ist daher schon aus Eigeninteresse gezwungen, dies in Gottes Sinn zu tun. Er hat das Ökosystem Erde gut geschaffen hat. Dieses Herrschen geschieht unter der Erwartung, dass wir Menschen heilig, vollkommen sind, wie unser Gott (Leviticus 19,1, Matthäus 5,48).

Im Neuen Testament überrascht der Missionsbefehl aus dem zweiten Schluss des Markusevangeliums: **„Und Jesus sagte zu ihnen: Geht hin in alle Welt (griechisch: Kosmos) und verkündigt das Evangelium aller Kreatur (der ganzen Schöpfung).“** (Markus 16,15)

Zu erwarten wären als Adressaten Menschen und nicht die ganze Kreatur oder Schöpfung. In den folgenden Sätzen geht es dann gleich wieder weiter mit einer Zuspitzung des Missionsbefehls für Menschen. Doch dieses „Kreatur“ steht an dieser Stelle nicht irrtümlich oder zufällig. In Römer 8,19 wartet Gottes Schöpfung voll Sehnsucht auf das Offenbarwerden der Söhne und Töchter Gottes. **„Durch Christus sind wir aber Söhne und Töchter Gottes und als solche selbst neue Schöpfung“** (2. Korinther 5,17). Christen haben Schöpfungsverantwortung. Sie sind die erwarteten Söhne und Töchter Gottes.

Gott selbst ist es, gemäss Psalm 104,30, der das **„Angesicht der Erde“** erneuert. Als seine TreuhänderInnen ist es Gottes Handeln, das wir unterstützen sollen. Gott wird mit dieser Erde auch sein gestecktes Ziel erreichen. So wie wir Menschen zu neuen Geschöpfen werden, so soll es am Ende einen neuen Himmel und eine neue Erde geben.

„Gute Nachricht der Schöpfung bringen“ verlangt einen *würdevollen Umgang* mit dem Geschaffenen. Das von Christen erstmals ins Spiel gebrachte Wort dazu lautet: **„Nachhaltigkeit“**.

### Fragen

Welche Bedeutung hat der Glaube an den Schöpfer für Ihr ethisches Handeln?

Was ist der Unterschied zwischen den Begriffen „Schöpfung“ und „Natur“?

Wo liegt die Grenze beim menschlichen Eingriff in die Schöpfung Gottes?

Wie zeigen wir den Tieren, dem Wasser, dem Himmel (der Luft), den Pflanzen, dass Gott sie nicht nur geschaffen hat, sondern dass er auch für sie gestorben ist (Siehe auch Johannes 3,16! Hier ist das Ziel der Liebe Gottes der Kosmos)?

### Stimmen der Kirchen

In den Kirchen gehört die Schöpfungsbewahrung schon längere Zeit zu den anderen zwei grossen Themen Frie-

zu den Themen des Sozialen Bekenntnisses und der Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis.

### Onlinequellen

Den **ökologischen Fussabdruck** berechnen kann man auf [www.myfootprint.org](http://www.myfootprint.org) und auf [www.footprint.ch](http://www.footprint.ch)

**CO2-Rechner** findet man auf <http://eco2.ecospeed.ch/privat/> <http://www.proclim.ch/Facts/pcc/pcc.html> <http://uba.klima-aktiv.de/> und auf <http://mobgas.jrc.ec.europa.eu/> (Funktioniert mit einem Programm, das man auf sein Handy herunterlädt.)

#### Internationale Organisationen:

[www.greencross.ch](http://www.greencross.ch),  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)  
[www.greenpeace.ch](http://www.greenpeace.ch) etc.

#### Umweltlabel werden aufgeführt unter

[www.labelinfo.ch](http://www.labelinfo.ch)

#### Ökobranchenverzeichnis:

[www.oekoadressen.ch](http://www.oekoadressen.ch)

#### Allgemeine Informationen:

[www.konsuminfo.ch](http://www.konsuminfo.ch)

#### Bioprodukte, biologische Ernährung:

[www.bionetz.ch](http://www.bionetz.ch)

#### Naturkosmetik:

[www.naturalbeauty.ch](http://www.naturalbeauty.ch)

#### Ökologische Wasch- und Reinigungsmittel:

[www.ecover.com/ch](http://www.ecover.com/ch)

#### Ethisch korrekte Kleidung:

[www.cleanclothes.ch](http://www.cleanclothes.ch)

#### Land- und Gartenbau:

[www.biogarten.ch](http://www.biogarten.ch)

#### Wald, Holz und Zertifizierung:

[www.fsc-schweiz.ch](http://www.fsc-schweiz.ch)

#### Wohnen und Bauen:

[www.minergie.ch](http://www.minergie.ch) oder  
[www.bau-schlau.ch](http://www.bau-schlau.ch) (Mit Energieberechnung ihres Hauses)

#### Erneuerbare Energie:

[www.topten.ch](http://www.topten.ch)

#### Reisen und Mobilität:

[www.verkehrsclub.ch](http://www.verkehrsclub.ch)  
[www.mobility.ch](http://www.mobility.ch)  
[www.bio-natur-urlaub.de](http://www.bio-natur-urlaub.de) und  
[www.oekoreisen.de](http://www.oekoreisen.de)

#### Geldanlage:

<http://kug.umc-europe.org/dokumente/geldanlage/> oder  
<http://www.abs.ch/>

#### Freiwilligenarbeit:

[www.benevol.ch](http://www.benevol.ch) oder  
[www.emk-schweiz.ch](http://www.emk-schweiz.ch) (Gemeinden der EMK in der ganzen Schweiz)

#### Christliche Umweltstellen:

<http://www.sea-aku.ch>  
[www.oeku.ch](http://www.oeku.ch) oder  
<http://www.ecen.org/>

6. Fliegen ist ein weiterer grosser Treibhausgasverursacher. Wenn du Ferien machst, dann fliege weniger! In Europa empfiehlt sich das Reisen mit dem Zug, da es weniger Schadstoffe verursacht.
7. Reduziere den Trinkwasserverbrauch! Statt baden duschen, den Garten nicht mit dem Schlauch bewässern! Lass das Wasser nicht laufen, wenn du die Zähne putzt oder Geschirr spülst.
8. Reduzieren und trenne den Müll! Lass unnötiges Verpackungsmaterial in den Läden! Verwende Papier- und Plastiksäcke mehrfach! Begleite einmal Müllmänner auf ihrer Tour! Manches Gerät lässt sich leicht reparieren.
9. Achte auf dein Geld! Lege es auf einer Bank an, die nach ethischen Gesichtspunkten investiert! Problematisch sind Grossbanken, welche Rüstungsfirmen, Nuklearkonzerne und Ölmultis unterstützen. Alternative Banken oder auch die Zahlstelle der EMK sind gute Geldinstitute.
10. Wie viel deiner Freizeit setzt du für dich und wie viel für andere ein? Freiwilligenarbeit kann ein deutliches Zeichen sein für einen nachhaltigen Lebensstil. Wie viel Geld verbrauchst du für dich, und wie viel gibst du ab? Als Christen sind wir uns gewöhnt zu spenden. Tun wir es auch für Umweltthemen?

## Ohnmachtsgefühle

Vielleicht sagen sie jetzt, dass das alles doch nur Tropfen auf den heissen Stein sind. Was nützt es, wenn ich mit dem Fahrrad oder zu Fuss einkaufe, andere aber die Strassen mit ihren Autos im Leerlauf verstopfen, um in einem Warenhaus auf der grünen Wiese Billigstprodukte zu erstehen?

Eines der stärksten Kapitel im Buch von Leo Hickman ist dasjenige, wo er sich genau diese Frage stellt. Er stellt fest, dass das unüberlegte Verhalten seiner Mitbürger ihn wütend macht, statt dass er gelassener wird und wirklich das Gefühl hat, das sein Handeln etwas bewirkt. Im Buch druckt er dann viele E-Mails ab von Menschen, die mit den gleichen Ohnmachts- und Frustgefühlen zu kämpfen haben. Und durch diese E-Mails kommt er zur Erkenntnis, dass es nicht um **gut oder schlecht geht, sondern um besser oder schlechter**.

## Nicht gut oder schlecht, sonder besser oder schlechter.

**Besser oder Schlechter**, darum geht es. Mache kleine Schritte, und setze einen Schritt nach dem andern! Vielleicht kommst du nie ganz ans Ziel (ein bisschen so wie beim methodistischen Ziel „christliche Vollkommenheit“ oder Heiligung). Aber entwickle dich auf dieses Ziel hin!

### Fragen

Wie gehen Sie mit dem Gefühl der Hilflosigkeit um angesichts der riesigen ökologischen Probleme in der Welt?

## Material für Kleingruppen und Gottesdienst

Unter <http://soziales-bekenntnis.ch> findet man zu diesem Thema eine Powerpoint-Präsentation, zwei Predigten, Tabellen und Grafiken sowie weiteres Material

den und Gerechtigkeit.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) hat Nachhaltigkeit zu einem seiner „Grundwerte aus evangelischer Sicht“ gemacht und knüpft damit an die Verlautbarungen des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) an, der Nachhaltigkeit seit 1975 gefordert und gefördert hat.

Die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) hält in den Sozialen Grundsätzen fest: „**Alle Schöpfung gehört dem Herrn, und wir sind für die Art und Weise verantwortlich, in der wir sie gebrauchen und missbrauchen. Wasser, Luft, Boden, Bodenschätze, Energiereserven, Pflanzen, Tiere und der Weltraum sind wert zu achten und zu bewahren, weil sie Gottes Schöpfung sind und nicht nur, weil sie für den Menschen nützlich sind. Gott hat uns mit der Haushalterchaft der Schöpfung betraut. Wir sollten diesen Haushalterpflichten mit liebevoller, aktiver Fürsorge und Respekt nachkommen.**“ (Soziale Grundsätze 160.1 - <http://soziale-grundsätze.ch>)

John Wesley spricht von dieser Haushalterchaft in der Predigt 51 (The good Stewart): „**Wir sind nun Gottes Haushalter... Ein Haushalter ist nicht frei, das was seinen Händen anvertraut wurde, zu gebrauchen, wie es ihm, sondern wie es seinem Herrn gefällt... dem allein Himmel und Erde gehören und der Herr über alle Geschöpfe ist. [Gott] vertraut uns [die Güter dieser Welt] unter der ausdrücklichen Bedingung an, dass wir sie nur als Eigentum unseres Herrn und entsprechend den besonderen Anweisungen gebrauchen, die er uns in seinem Wort gegeben hat.**“

Mit dieser Tradition im Rücken konnte die EMK auch ohne Schwierigkeit die Aussagen zur Schöpfung aus der Charta Oekumenika mittragen. In diesem Dokument der Kirchen lesen wir:

„**Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. In Verantwortung vor Gott müssen wir gemeinsam Kriterien dafür geltend machen und weiter entwickeln, was die Menschen zwar wissenschaftlich und technologisch machen können, aber ethisch nicht machen dürfen. In jedem Fall muss die einmalige Würde des Menschen den Vorrang vor dem technisch Machbaren haben. Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen.**“

**WIR VERPFLICHTEN UNS**, einen Lebensstil weiter zu entwickeln, bei dem wir gegen die Herrschaft von ökonomischen Zwängen und Konsumzwängen auf verantwortbare und nachhaltige Lebensqualität wert legen;

**WIR VERPFLICHTEN UNS**, die kirchlichen Umweltschutzorganisationen und ökumenischen Netzwerke bei ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen.“

Die Schweizerische Evangelische Allianz findet in einer 2007 veröffentlichten Dokumentation unter dem Titel "Herausforderung Klimawandel" deutliche Worte: „**Als Mitglied der wohlhabenden Gesellschaften, aber**

auch derjenigen Menschengruppen, die durch den Ressourcenverbrauch den Klimawandel besonders stark mit verursachen, wiegt unsere Verantwortung noch schwerer. Busse und Umkehr bezogen auf unseren Lebensstil sowie konkrete Hilfestellung für die Ärmsten dieser Welt ist gefragt.“ (SEA Stellungnahme 72, Herausforderung Klimawandel, S. 8)

## Fragen

Sollen sich die Kirchen stark machen für Umweltschutz und Ökologie? Warum?

Wenn die natürliche Welt in sich einen Wert hat, jenseits davon, dass sie für den Menschen nützlich ist: Wie kann dieser Wert kultiviert und verteidigt werden?

## Wie viel trägt der Mensch zur Klimaerwärmung bei?

Der „Klimawandel“ ist nur eines der Umweltschutzthemen. Da gibt es die Ausbeutung der Meere, der Umgang mit den Nutztieren, die Abholzung des Regenwalds, die Überbevölkerung der Erde, die Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen, das Ozonloch und die Ozonbelastung, die Feinstaubbelastung, der Umstieg auf erneuerbare, nachhaltige Energie, die Gentechnologie, die Belastung der Umwelt durch chemische Schadstoffe, der Trinkwasserverbrauch usw.

Aber nichts wird im Moment so intensiv diskutiert wie der Klimawandel und das auf einer sehr guten wissenschaftlichen Wissensbasis, die, im Gegensatz zum früher postulierten Waldsterben, klare Prognosen in die Zukunft zulässt.

Eine Möglichkeit besteht darin, sich auf Webseiten den **persönlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss** berechnen zu lassen. <http://eco2.ecospeed.ch/privat/>

Eine andere Vergleichsmöglichkeit bietet die Berechnung des **ökologischen Fussabdrucks**. Im Wesentlichen werden dieselben Daten erhoben aber das Ergebnis wird auf den Flächenverbrauch umgerechnet. [www.footprint.ch](http://www.footprint.ch)

Die Schweiz hat einen ökologischen Fussabdruck, der drei Erden nötig machen würde. Im Vergleich der Länder der Welt wird wieder einmal sehr deutlich, dass die westliche Welt Hauptsünderin beim Verbrauch von Ressourcen ist. Selbst aufstrebende Schwellenländer wie China können hier noch massiv punkten.

Die Frage ist wieder einmal: Wie bringen wir Schweizer, wie bringen die westlichen Länder den Ressourcenverbrauch hinunter auf ein weltverträgliches Mass. Im Blick auf alle genutzten Ressourcen müssten Schweizer durchschnittlich auf 2/3 des Lebensstandards verzichten. Bei den CO<sub>2</sub>-Zielen hat die Schweiz aber eine Reduktion bis ins Jahr 2010 von (nur) 10% oder 4 Millionen Tonnen gegenüber dem Stand von 1990 vorgesehen. In Wirklichkeit geht der Trend aufgrund zunehmenden Verkehrs, Wirtschaftswachstums etc. in entgegen gesetzter Richtung. Und selbst wenn die CO<sub>2</sub>-Ziele erreicht werden könnten, würde das wohl nicht weniger Energieverbrauch bedeuten, sondern lediglich CO<sub>2</sub>-neutraler Energieverbrauch. Gegenüber einem grossen Teil der Welt würde die Schweiz auch dann immer noch dreimal so viel Ressourcen verbrauchen, wie ihr zustehen.

## Fragen

Wissen Sie, wie schädlich Sie für die Schöpfung sind?

Wo können Sie schöpfungsverträglicher werden?

Gibt es Ihrer Meinung nach einen menschlich erzeugten Klimawandel?

Was sind die vielversprechendsten internationalen Initiativen, um zu einem nachhaltigen Umweltschutz zu gelangen?

Was für eine Rolle sollen Benzinsteuern haben um die exzessive Benützung des Autos zu verringern? Was ist die Folge von Benzinsteuern für arme Menschen?

## Panikmache oder Motivation zu Lebensförderung?

Dabei geht es nicht darum, Panik zu verbreiten. Gehandelt werden soll nicht aus Angst vor einer bedrohten Zukunft. Angst löst oft unüberlegtes Handeln aus. In all diesen Veränderungen dar die Menschheit weiter auf die lebensschaffende Kraft Gottes vertrauen. Nicht Panik oder Angst soll das Handeln bestimmen, sondern die Liebe zu Gott.

Die Liebe zu Gott ist die Grundlage für eine Liebe zu all dem, was er erschaffen hat. „**Wenn Gott diese Welt so sehr geliebt hat, dass er selbst auf die Erde gekommen ist und für sie gestorben ist, dann kann ich auch endlich neu geboren auf die Welt kommen, und sie in Tat und Wahrheit lieben.**“ Christen sind da, um Gutes zu tun gegen jedermann (Galater 6,9f). Alles was Christen tun hat Auswirkungen auf die Mitmenschen, auf die Mitgeschöpfe. Gutes tun geschieht nicht aus Pflicht oder Angst, sondern aus Dankbarkeit in die Liebe des Schöpfers und Erlösers.

## Was können wir tun?

Was können wir tun? Wie können wir in ökologischer Hinsicht unsere Liebe leben.

Wir können sehr viel und gleichzeitig sehr wenig tun. Leo Hickman hat in England versucht, ein Jahr lang ethisch korrekt zu leben gemeinsam mit seiner Frau und ihrem Baby. Am Schluss des Buches fasst er die wichtigsten Massnahmen zusammen.

1. Berechne deinen Lebenshunger anhand deines ökologischen Fussabdrucks! Werde dir darüber bewusst, was du mit deinem Lebensstil anrichtest!
2. Kaufen bewusst Lebensmittel ein! Biologisch produziert, mit kurzen Transportwegen, idealer Weise Fair-Trade-Produkte. Esse wenig Fleisch, und wenn, dann lieber Fleisch aus tiergerechter Haltung! Reduziere die Verpackung wo immer möglich! Plastik, Papier und Karton brauchen bei der Herstellung viel Energie, Plastik zersetzt sich zudem sehr langsam und ist aus Erdöl gemacht.
3. Überprüfe die Schränke! Reinigungsmittel, Kosmetika und Toilettenartikel enthalten grosse Mengen synthetischer Chemikalien. Dahinter stehen oft Konzerne, die Menschenrechte verletzen und die Umwelt zerstören. Sortiere zu grosszügig verpackte Produkte aus!
4. Gebe dir Rechenschaft über deine Mobilität! Autofahrten bis 3 Kilometer sind zu meiden. Entscheide dich so oft wie möglich für alternative Fortbewegungsmittel! Berechne die Nutzung deines Autos auch nach ökologischen Kriterien! Vielleicht solltest du eine freiwillige CO<sub>2</sub>-Kompensation leisten.
5. Überprüfe den Thermostat in deiner Wohnung! Nebst dem Verkehr ist das Heizen der grössten CO<sub>2</sub>-Produzent. Versuche dich an eine niedrigere Raumtemperatur zu gewöhnen! Heizen in der Übergangszeit ist oft nicht nötig, wenn man rechtzeitig wärmere Kleidung anzieht. Wenn du ein Eigenheim besitzt, lass es doch einmal durch einen Energieberater überprüfen! Investieren auch in Ökostrom!

## Das Erdklima reguliert sich selbst gegebenenfalls unter Ausschaltung der Menschheit

### **Wir sind auf die Erde angewiesen, nicht die Erde auf uns.**

Wir Menschen bewohnen die Erde, Wir sind auf sie angewiesen, und nicht die Erde auf uns. Heute zerstören wir langsam aber sicher die Erde. Und doch bietet sie immer noch mehr Menschen Lebensmöglichkeiten. Das ist auch eine Form der Gnade Gottes.

Doch die Erde ist ein **sich selbst regulierendes Ökosystem**. Angenommen, wir heizen die Erde weiterhin auf mit unserem Energie- und Lebensverbrauch, werden die Folgen immer gravierender. Es ist zu vermuten, dass dies mittelfristig zu einer ökologisch verursachten Bevölkerungsabnahme führt. Denn das Abschmelzen der Pole führt zu einem massiven Anstieg der Meeresspiegel, das verringert den Lebensraum der Menschen. Kriege um Ressourcen werden zunehmen, gleichzeitig auch Naturkatastrophen. Ebenfalls nehmen Atemwegserkrankungen zu aufgrund der erhöhten Luftschadstoffbelastung. Der intensiveren Sonneneinstrahlung fallen weitere Menschen zum Opfer. Hinzu kommen Nahrungsmittelknappheit, Hungersnöte und die Ausbreitung von Seuchen aufgrund der veränderten Biodiversität.

Das wird so lang weitergehen, bis die Menschheit auf ein erdverträgliches Mass dezimiert worden ist, das heisst, bis die Menschen kaum noch einen negativen Einfluss auf ihr Klima haben werden.

### **Es geht um Lebensraumerhaltung**

Auch wenn jetzt einige sagen, dass das ja sowieso so kommt, und die Bibel es in der Offenbarung entsprechend ankündigt, kann das niemals Argument sein, dass wir Christen gleichgültig unsern Untergang abwarten. Prophetie hat immer eines zum Ziel: Die Änderung der Einstellung, hin zu einem gottgefälligen Leben. Gott will nicht unsern Untergang, deshalb warnt uns die Bibel auch mit so eindrücklichen Bildern vor den Folgen menschlicher Schuld.

Wir müssen als Gottes HaushalterInnen alles daran setzen, seine Kreatur, seine Schöpfung zu erhalten.

Ohne unsern Lebensraum können wir nicht leben. Gott will unser Leben. Er will, dass wir unsern Lebensraum (seine Schöpfung) vital und nachhaltig erhalten. Es ist höchste Zeit, damit zu beginnen.

#### **Fragen**

Wie sollen die Kirchen reagieren im Hinblick auf die allgemeine globale Klimaerwärmung?

Welche Rolle soll in Zukunft die jetzige Atomenergie (Kernspaltung) und die Kernfusion (welche noch nicht einsetzbar ist) haben als sichere und erneuerbare Energiequelle?

Welche Mittel (auch wenn sie noch nicht ausreichend erforscht sind) gibt es, die Nachfrage nach Energie zu verringern? Können Transportarten gefördert werden, die weniger Energie benötigen? Welche weltweiten Folgen haben Mineralölsteuern auf Flugreisen? Soll in bevölkerungsreichen Gegenden die Bahn gefördert werden, was auch zu einer Verminderung von Flugmeilen führen wird? Soll in Städten ein Massentaugliches und schnelles Verkehrsmittel entwickelt werden, was zu einer Verminderung des Autoverkehrs führen wird? Welchen Einfluss haben Bioreservate, Nationalparks und Naturschutzzonen auf die Bevölkerung.

## Ressourcen und Krieg

Wieweit die Klimaveränderung Krieg und Konflikte auslöst, ist umstritten. Da aber die ärmeren Länder mit Sicherheit mehr betroffen sind von der andern Orts produzierten Klimaerwärmung, ist mit einer Zunahme von Gewalt zu rechnen. Kampf um Wasser, Verlust des Lebensraums, Erosion von Anbauflächen und noch andere Folgen des Klimawandels erhöhen besonders auf ärmere Länder den Druck. Mit bürgerkriegsähnlichen Verteilungskämpfen muss gerechnet werden. Sie kommen schon heute vor. Besonders auffällig ist aber zurzeit weniger der Krieg als Folge der Klimaveränderung, sondern Krieg und Gewalt als Folge des Ressourcenbedarfs der westlichen Welt. Kriege finden heute statt, weil man sich z.B. Erdölfelder sichern (Darfur, Iran, Irak) und damit den Energiehunger decken will. So gesehen wäre ein Umstieg auf erneuerbare Energie auch ein Beitrag zur Entschärfung der Bedrohungslage.

### **Klimazonenverschiebung und Verarmung**

Mit der Erderwärmung verschieben sich die Klimazonen. In der Schweiz spürbar ist das besonders in den Bergen, wo die Gletscher massiv schmelzen. Weltweit ist der Anteil an gefrorenem Wasser markant zurückgegangen. In der dritten Welt beobachtet man schon seit Jahren eine Verschiebung der Vegetationsgrenze. Die Sahelzone konnte früher noch viele Menschen ernähren, heute ist sie eine Hungerzone. Auch Ostafrika leidet immer häufiger unter Dürre. Die unbedeckten Böden können starke Niederschläge, wie sie in den letzten Jahren immer häufiger auftreten, nicht mehr regulieren. Es kommt zu einem zusätzlichen Erosionsprozess und zu massivsten Lebensraumzerstörungen. Andere Teile der Welt wie Bangladesch sind von sintflutartigen Regenfällen und heftigsten Überschwemmungen betroffen, mit tausenden von Todesopfern. Auch hier muss davon ausgegangen werden, dass die Erderwärmung zu diesen sturmartigen Wetterphänomenen führt.

Problematisch ist auch der Anbau von Pflanzen für Biodiesel in den ärmeren Ländern. Zwar ist Biodiesel weitgehend CO<sub>2</sub>-neutral und nachhaltig. Doch es braucht dazu Anbauflächen, die dann für Nahrungsmittel fehlen, bzw. Wasser, das dann nicht zur Bewässerung von Nahrungspflanzen verfügbar ist. Manche Biodieselproduzenten wie **Bayer CropScience** geben sich mit dem Biodieselanbau (z.B. die hochgiftige Agrotreibstoffpflanze *Jatropha*) ein grünes Image, obwohl sie gleichzeitig zur Steigerung des Ertrags Pestizide und Fungizide produzieren und einsetzen. Biodieselanbau in armen Ländern für den Eigenbedarf mag Sinn machen (wie in Brasilien) aber für den Export in reichere Länder ist er sehr problematisch.

### **Gesundheit und Umweltbelastung**

Das Armutsgefälle führt auch dazu, dass Müllexport aus den reichen in die armen Länder stattfindet. Besonders Sondermüll wird an Orte transportiert, wo die Umweltauflagen nicht so hoch sind. Ärmere Länder sind schnell bereit, solchen Müll gegen Devisen entgegenzunehmen und gefährden damit ihre eigene Bevölkerung. Die toxischen Abfälle führen, wie jüngst in der Republik Elfenbeinküste, zu Toten und Massenerkrankungen.

Aber auch die Förderung von Rohstoffen ist in ärmeren Ländern weniger reguliert. Die Umweltschutzmassnahmen werden nicht nur von Erdölkonzernen in Nigeria verletzt, sondern überall auf der Welt. Tote gibt es auch durch Fördermethoden, die den weltweiten Standards nicht entsprechen. Man denke an die Minenarbeiter in China oder an Uranminen des französischen Atomkonzerns Areva in Niger. Dieser deklariert Krebserkrankun-

gen seiner Mitarbeitenden als AIDS, damit keine Behandlungskosten für die Erkrankten bezahlt werden müssen.

Auch eine Form des Müllexports ist die Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstosses durch Ankauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten aus Ländern, die noch Spielraum haben im Blick auf die CO<sub>2</sub>-Zielen der internationalen Gemeinschaft. Dies führt wohl eher noch zu einem CO<sub>2</sub>-Anstieg, welcher wiederum auf Kosten der ärmeren Länder geht.

Weiter führt die Verlagerung der Produktion in Länder mit weniger drastischen umwelt- und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen zu einem erhöhten CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Arme Menschen arbeiten also nicht nur zu schlechteren Bedingungen, sie müssen auch eher mit einer krankmachenden Umwelt zurecht kommen.

All das zeigt, dass Schöpfungsbewahrung, Gewalt und Armut sich gegenseitig beeinflussen und bedingen.

### Fragen

Wie sollen wir auf die wachsende Nachfrage nach Entwicklung und Reichtum reagieren, welche immer auch Auswirkungen auf die Umwelt und die arme Bevölkerung hat?

Die Entwicklungsländer werden sich weiter bemühen, sich wirtschaftlich zu entwickeln, Wie kann die Welt mit dem steigenden Energiebedarf umgehen? Existieren genügend Energieressourcen - auch noch unerschlossene - um diese Nachfrage zu befriedigen, ohne die Umwelt noch zusätzlich zu belasten? Können Sonne, Wind, Gezeiten ausreichend Energie produzieren?

## Schöpfungsverantwortung ist immer umstritten

Selbst bei bester Forschungslager wird es immer Menschen geben, die den Daten nicht glauben. Andere dagegen sind zu leichtgläubig. Als vor Jahren das Waldsterben in aller Mund war, wurden Massnahmen eingeführt, die letztlich dem Wald nichts gebracht haben. Oder doch? In dieser Zeit wurde der Ausstoss von Schwefeldioxid und Stickoxid durch verschiedene Massnahmen markant gesenkt. Das hat dazu geführt, dass bei uns in Europa der saure Regen keine Sorgen mehr bereitet. Europa hat das für die europäischen Ländern bis ins Jahr 2010 zu erreichende Ziel der Schwefeldioxidreduktion schon im Jahr 2004 erfüllt.

Interessant daran ist, dass die Bekämpfung des Schwefeldioxidausstosses wohl auch zur Erwärmung des Erdklimas beiträgt. Schwefeldioxid wandelt sich in der Luft zu Schwefelsäuretröpfchen um, die sich wie ein Schleier vor die Sonne legen, und damit zu einer Abkühlung des Klimas führen. Der Anteil an der Gesamterwärmung ist aber gering.

## Anpassen oder Aufhalten

Sicher ist, dass es eine messbare, markante Klimaerwärmung gibt mit Begleiterscheinungen wie vermehrten Überschwemmungen, einem Abschmelzen der Gletscher, häufigeren Wetterkapriolen usw. Darauf gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

- Anpassen an die neuen Klimagegebenheiten oder
- Aufhalten der Klimaveränderungen

Erdgeschichtlich befindet sich die Erde in einer Kälteperiode, die vor etwa 100 Millionen Jahren begann. Da sich Kälte- und Wärmeperioden immer wieder abgewechselt haben, muss man mit einer Erderwärmung über die nächsten 100 bis 200 Millionen Jahren rechnen. Was spricht schon dagegen, dass wir uns bereits heute an das Klima von Über-Über-Übermorgen gewöhnen?

Angesichts der Tatsache dass nach dem naturwissen-

schaftlichen Weltbild menschähnliche Lebensformen erst seit 6 Millionen Jahren existieren, ist ein Planen für die nächsten 100 Millionen Jahre doch etwas zu weitsichtig.

Sich anpassen wird wohl aus einem anderen Grund unumgänglich sein. Wenn die menschengemachte Erwärmung wirklich aufgrund der CO<sub>2</sub>-Emission geschieht, dann wird die Erderwärmung in den nächsten 100 Jahren kommen, selbst wenn alle gesetzten Ziele zur CO<sub>2</sub>-Reduktion erreicht werden. Die Erderwärmung wird um durchschnittlich 2° C zunehmen. In der Schweiz könnten es auch 4° C sein aufgrund der jüngsten Forschungsergebnissen.

Das bedeutet, dass viele Bergdörfer durch das verschwinden des Permafrosts vermehrt Schlamm- und Gerölllawinen ausgesetzt sind. Das Mittelland wird vermehrt unter Überschwemmungen leiden. Vermutlich muss sich die Schweizer Bevölkerung aus gewissen Regionen zurückziehen. Weiter müssen wir bereit werden, Umweltflüchtlingen in der Schweiz Bleiberecht zu gewähren. Denn es steht ausser Frage, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen, weil sich das Klima ändert. Schon heute gilt das für Urvölker in Kanada, USA und Russland. Anpassung an die neuen Klimagegebenheiten kann nicht die einzige Lösung sein. Wichtiger ist es, die menschengemachte Klimaveränderung aufzuhalten.

*(Grafiken zur Klimaveränderung finden Sie in der zu diesem Text gehörenden Powerpoint-Präsentation)*

Auffällig ist, dass je längerfristig die Klimaveränderung beobachtet wird, desto unauffälliger sind die heutigen Werte. Wirklich bemerkenswert ist die kurzfristige Klimaveränderung der letzten 12'000 Jahren, also seit der letzten kleinen Eiszeit. Hier kann man vor der industriellen Revolution einige natürliche Klimaschwankungen beobachten. Seit der industriellen Revolution ist die Durchschnittstemperatur um 0,8° C angestiegen. Der Anstieg hat die letzten 100 Jahre immer schneller zugenommen und geht, wie man auf einem weiteren Diagramm sehen kann, parallel zum Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre. Daraus schliessen die Wissenschaftler, dass der kurzfristige Klimawandel, obwohl er auf einer langjährigen Skala nicht wirklich auffällig ist, doch eindeutig menschenbewirkt ist. Auf der Erde gab es schon mehrfach Warmzeiten, bei denen das Eis an beiden Polen vollständig abgeschmolzen war. Soweit ist es noch nicht. Aber wenn der Temperaturanstieg in der beobachteten Weise sich weiter *beschleunigt*, dann könnte es diesmal erstmals kurzfristig sehr unangenehm werden die Menschheit.

Daraus ergibt sich, dass vor allem die westlichen Länder den Treibhausgasausstoss erheblich reduzieren müssen.

**Wollen wir leben wie bisher, müssen wir unser Leben grundlegend ändern. Ändern wir unser Leben nicht, wird es sich in absehbarer Zeit grundlegend ändern.**

### Fragen

Gibt es ihrer Meinung nach einen menschlich erzeugten Klimawandel?

Warum wehren wir Menschen uns, wenn wir uns einschränken müssen?

Warum wehren wir uns nicht stärker gegen die Flut an Kosum, Mobilität und Information?